

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.
1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)

Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zelle — Reklamen die Petit-
Zelle M. 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 75.

Eltville, Samstag, den 18. September 1920.

51. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter (6 Seiten).

Stadtvorordneten-Sitzung.

Eltville, 15. Sept. 1920.

Anwesend unter dem Vorsitz des Stadtvorordneten-Vorsitzers Herrn Direktor Abt, die Herren Bed, Blattner, Eichmann, Fleischner, Faust, Groß, Hubert, Klemann, Kopp, Lamb, Ras, Simon, Schmitt, Trappel, Dr. Hsinger und Waquer.

Es fehlte Herr Frigle.

Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Dr. Reuner, I. Beigeordneten Gms, Magistratschöffen Kögler, Fel. Waldhausen.

Das Amt des Schriftführers versah Herr Magistrats-Assistent Färber.

1. Bekanntgabe der Amtsniederlegung des Stadtvorordneten Herrn Paul Frigle und Entscheidung der Stadtvorordnetenversammlung hierüber.

Herr Stadtvorordneten-Vorsitzer Abt bringt ein Schreiben des Herrn Frigle zur Kenntnis, in welchem derselbe um Entbindung seines Amtes bittet. Anlässlich seines neuen Berufs als Kontrolleur der Ortskrankenkasse sei er auch in den Abendstunden in Anspruch genommen, außerdem erfülle er damit auch einen Wunsch seiner vorgesetzten Behörde. Der Herr Vorsitzende bittet das Kollegium um Mitteilung, ob dem Wunsche des Herrn Frigle entsprochen werden soll, bezw. ob die Gründe für Rücktritt gelten sollen.

Herr Fleischner teilt zur Aufklärung mit, dass Herr Frigle nur nahegelegt wurde, seine verschiedenen Ämter in den Kommissionen niederzulegen. Er begleite jetzt nicht mehr das Amt eines Kassenbeamten sondern das eines Kontrolleurs, des wichtigsten Postens nach dem des Verwaltungsrats der Kasse. Die Kasse zahle jetzt 84 M. Krankengeld pro Woche und könnte unter den jetzigen Verhältnissen dieselbe ev. als Arbeitslosenunterstützung betrachtet werden. Deshalb müsse der Kontrolleur seine Pflicht voll und ganz erfüllen, dies sei jedoch nicht möglich, wenn Herr Frigle in den vielen Kommissionen und Ausschüssen Mitglied sei. Entweder müsse die Kasse oder die Kommune darunter leiden. Man habe deshalb Herrn Frigle nahegelegt nur aus Kommissionen und Ausschüssen auszusteigen, das Amt des Stadtvorordneten jedoch beizubehalten.

Herr Klemann gibt seiner Freude Ausdruck, von Herrn Fleischner Aufklärung erhalten zu haben, da in der Stadt allseits Gerüchte kursierten. Er hält die angeführten Gründe nicht für stichhaltig und glaubt auch nicht, dass es dem Sinne der Wähler entspricht, wenn Herr Frigle freigegeben wird, da seine Arbeitskraft allgemein anerkannt wird. Das Zentrum sei bereit, als Entlastung einen Vertreter in die Kommissionen zu entsenden und bittet er das Kollegium, dem Gesuche des Herrn Frigle nicht stattzugeben.

Herr Dr. Hsinger kann die Ausführungen seines Vorredners nur unterstützen; den Beamten der Krankenkasse muss genau wie den Staatsbeamten das Recht zugesprochen werden, sich politisch zu betätigen. Wenn Herr Frigle mitunter verhindert ist, soll eine Vertretung eintreten. Es handele sich hier um eine prinzipielle Frage, und tritt er ebenfalls für Ablehnung ein. Im übrigen empfiehlt er dem Wahlausschuss, nicht eher zusammen zu treten und einen Nachfolger zu bestimmen, bevor nicht die Stadtvorordnetenversammlung von ihrem Recht der Annahme und Ablehnung Gebrauch gemacht hat.

Herr Bed kann die Gründe ebenfalls nicht als stichhaltig anerkennen. Er hält es für gesetzlich unzulässig, dass eine vorgesetzte Behörde ihren Beamten hindern will, sich politisch zu betätigen. Das Kollegium sei kein Privileg für Arbeitgeber und höhere Beamten. Er beantragt ebenfalls, das Gesuchen des Herrn Frigle nicht zu akzeptieren.

Herr Direktor Abt weist noch darauf hin, dass es bisher üblich war, dass der Wahlausschuss nach Niederlegung eines Stadtvorordnetenmandats sofort zusammentrat.

Die Abstimmung ergibt die einstimmige Ablehnung des Antrags Frigle.

2. Bewilligung von Mitteln für den Traubenschutz.

Das Referat hatte Herr Fleischner. Die Angelegenheit hat bereits das Kollegium beschäftigt. Der Magistrat ist bereits mehrmals erucht worden, festzustellen, ob die Allgemeinheit verpflichtet ist, für den Schutz zu sorgen; bis jetzt ist jedoch noch nichts erfolgt. Referent hat nun auf Grund einer Verordnung der Nassauischen Regierung vom Jahre 1868 festgestellt, dass die Gemeinde bezw. die Polizeiverwaltung die Weinberge zu schützen hat, wenn dieselben zu schädigen sind, für welchen Schutz die Gemeinde zu sorgen hat, usw. Der Herr Vorsitzende hat beschlossen, 12,000 M. für Traubenschutz zu bewilligen. Magistrat und Finanzschöffe sind dem Beschlusse, 11,000 M. (da bereits 1000 M. bewilligt sind), zu bewilligen beigetreten.

Herr Blattner hält es für eine große Ungerechtigkeit, dass die Allgemeinheit für einen kleinen Kreis von Interessenten solch hohe Kosten tragen soll. Deshalb soll ein Besitzer von zehn Morgen Weinbergen einen größeren Schutz genießen als ein Besitzer von 10 Morgen Ackerland.

Herr Trappel weist darauf hin, dass in den letzten Jahren die Winger den größten Teil der Steuern aufgebracht haben, man könne denn in dieser Beziehung auch etwas für dieselben tun.

Herr Bed hält den Traubenschutz für einen Sonderzuschuss. Er schlägt vor, die größeren Interessenten durch eine Sondersteuer zu den Kosten heranzuziehen.

Herr Klemann führt aus, dass in der Vorbesprechung verschiedene Gründe geltend gemacht und in Erwägung gezogen wurden. Die Forensten und größeren Weinbergbesitzer stellen sowieso ihre Schützen, es handelt sich hauptsächlich um den Schutz der kleinen Besitzer.

Herr Magistratschöffe Kögler weist darauf hin, dass die Bestimmung sehr alt ist. Dadurch, dass die Polizeiverwaltung schließt, verlieren doch auch die Weinbergbesitzer einen Teil ihrer Selbstständigkeit, da sie ohne Genehmigung derselben ihr Eigentum nicht betreiben dürfen. Ein großer Teil Schutz wird auch durch die Ehrentraubenschützen versehen, außerdem stellen die größeren Besitzer noch selbst ihre Schützen, wie z. B. die Freiherrlich Langwerth'sche Gutsverwaltung auf ihre 32 Morgen Weinberge 2 Schützen stellt.

Herr Fleischner legt dar, dass 2—3 Hilfsfeldhüter sofort angestellt werden, sobald das Obst reift, weshalb sollen diese nicht auch für den Traubenschutz bewilligt werden. Wenn die Besitzer den Schutz selbst stellen, dann hat auch die Polizeiverwaltung nichts mehr mit dem Schützen der Weinberge zu tun. Dadurch, dass die Polizei die Weinberge schließt, geht klar hervor, dass der Schutz Sache der Allgemeinheit ist, also die Gemeinde auch die Kosten tragen muss.

Herr Dr. Hsinger bedauert, dass der Magistrat die Vorlage nicht gefällig begründet. Der Weinbergschutz liegt seiner Meinung nach nicht im Interesse der Allgemeinheit, sondern im Interesse der Besitzer. Vielleicht ist es möglich, den Schutz mehr durch die Ehrenschützen versehen zu lassen.

Herr Magistratschöffe Kögler bekräftigt, dass die Allgemeinheit kein Interesse haben sollte. Ein Wein- und Wingerort wie Eltville habe das größte Interesse daran. Der Ehrentraubenschutz ist gut organisiert und wird von ca. 30 Wingern und Besitzern aus bester Ausführung. Er warnt dringend davor, die Vorlage abzulehnen. Auf die Anfrage des Herrn Fleischner, wie es sich mit dem Bezahlen der Schützen in anderen Gemeinden verhält, teilt Reuner mit, dass sämtliche Gemeinden je nach Größe der Gemeindefläche Schützen anstellen und bezahlen und ihren größten Stolz darin setzen, die Weinberge in gehöriger Weise zu schützen.

Herr Fleischner fährt noch aus, dass er im vorigen Jahre angeregt hat, mit den größeren Besitzern und Forensten zwecks Teilung der Kosten in Verbindung zu treten, von Seiten des Magistrats jedoch sofort eine Forderung geschickt wurde innerhalb einer bestimmten Frist einen festgesetzten Betrag zu zahlen. Das sei nicht richtig gewesen, und hätten die Weinbergbesitzer mit Recht die Forderung abgelehnt.

Herr I. Beigeordneter Gms erklärt, dass ihm f. Z. übertragen wurde, mit den Weinbergbesitzern zwecks Erwirkung eines Beitrages in Verbindung zu treten.

Er gibt zu, dass die f. zg. Forderung ungeschickt abgefasst worden ist, ihn treffe jedoch keine Schuld. Da er als Interessent beteiligt sei, habe er die Angelegenheit später Herrn Dommermuth übertragen.

Herr Dr. Hsinger hält den angeforderten Betrag von 11,000 M. für zu hoch und beantragt 5000 M. zu bewilligen, da die größeren Besitzer wie Langwerth und Elz je 1—2 Schützen stellen, außerdem die Domäne und noch 30 Ehrenschützen vorhanden sind.

Herr Fleischner ist gegen den Antrag, außerdem erhalten wir wieder dadurch 3 Erwerbslose.

Herr I. Beigeordneter Gms weist darauf hin, dass der angeforderte Betrag wohl hoch erscheint, tatsächlich aber nur ein minimaler ist, wenn man bedenkt, dass pro Mann pro Tag 28.00 M. bezahlt werden. In Friedenszeit waren in unserer Gemarkung, die sehr groß ist, 6—8 Schützen angestellt. Dieses Jahr sei man mit 5 zufrieden, und habe geparkt, wo nur zu sparen sei. Außerdem müsse man bedenken, dass die 30 Ehrentraubenschützen nicht täglich ihr Amt versehen, auch nicht dazu gezwungen werden können, jeden Tag in die Weinberge zu gehen. Die Herren sind so eingeteilt, dass jeden Tag 4 Ehrenschützen ihr Amt versehen. Außerdem müssen wir an manchen Stellen, wie Neuborfer Schaussee, auf dem Dicket usw. von morgens früh bis spät abends dauernd einen Posten unterhalten.

Herr Direktor Abt bedauert, dass immer neue Mittel verlangt werden, aber nie nach Bedung gefragt wird.

Bei der Abstimmung werden die Mittel mit 10 gegen 7 Stimmen bewilligt.

Herr Groß hat an den letzten Abenden mehrfach beobachtet, dass nach 10 Minuten noch nach 11 Uhr in den Weinbergen geschossen wird. Er betrachtet dies direkt als Unfug und versteht nicht was die Schierelei bezwecken soll. Herr Ras schließt sich seinem Vorredner an, und weist darauf hin, dass die Bewohner des Steinheden jeden Abend in ihrer Nachtruhe gestört werden.

Herr Magistratschöffe Kögler glaubt nicht, dass dies von den Weinbergbesitzern geschieht, da erst 2 bezahlte Schützen angestellt sind.

Herr Fleischner klärt die Versammlung dahin auf, dass dies ein verabredeter Signalschuss der Gemarkungsschützen ist, damit jeder Schütze unterrichtet ist, wo sein Nachbarschütze steht, um im Falle der Not sich gegenseitig zu unterstützen.

3. Bewilligung von Mitteln für die Bullenhaltung.

Herr Fleischner teilt mit, dass der seit herige Bulle, der bei Herrn Frigle Werner untergebracht war, wegen Krankheit geschlachtet werden musste. Laut Gesetz vom 4. April 1829 und einer Verordnung für Hessen-Nassau vom 19. August 1897 sind die Gemeinden verpflichtet, auf je 100 Rinde und Rinder 1 Bullen zu halten. Herr Konrad Trappel hat auf eigene Kosten einen Bullen angeschafft, und schlägt der Landwirtschaftsausschuss vor, den mit Herrn Trappel vorgesehenen Vertrag zu genehmigen, nach welchem dem Bullenhalter jährlich 5000 M. Vergütung gezahlt werden sollen. Ferner schlägt Referent vor, zur Dedung der Ausgaben ein Sprunggeld, ähnlich den Wiesbadener Sagen zu erheben. Wiesbaden erhebt für den ersten Sprung 50 M., falls dieser erfolglos blieb für den 2. und dritten Sprung innerhalb 7 Monaten 3 M. Den Satz von 50 M. findet er zu hoch und schlägt 20 M. vor. Nach kurzer Debatte wird dem Beschlusse mit der Maßgabe zugestimmt, den Magistrat zu ersuchen, baldmöglichst eine Gebührenordnung für Sprunggeld auszuarbeiten und vorzulegen. Das Sprunggeld wurde auf 25 M. festgesetzt.

Der Vorsitzende schlägt vor, anschließend den Punkt 16. Erhöhung der Entschädigung für die Pflüge und Stallung der Ziegenböde zu beraten.

Herr Eichmann gibt den Beschluss des landwirtschaftlichen Ausschusses bekannt, wonach dem Bodhalter Mager für jeden Bod 200 M. mehr bewilligt werden unter der Bedingung, dass Mager verpflichtet ist, 3 Ziegenböde zu halten. 200 M. waren bereits bewilligt, sodass sich die Ausgaben auf 400 M. pro Bod belaufen. 3 Ziegenböde sind bei dem derzeitigen Bestand an ca. 200 Ziegen unbedingt notwendig. Dem Beschlusse wird ebenfalls mit der Maßgabe zugestimmt, den Magistrat zu

Ausarbeitung einer Gebührenordnung zu erfuchen. Für Sprunggelder sollen für den 1. Sprung 5 Mk., falls dieser erfolglos war, 1 Mk. für den nächsten erhoben werden.

4. Bewilligung von Mitteln für Erhöhung des Beitrags zum Rheingauer Bürgermeistertag.

Im Etat waren 88 Mk. bewilligt. Die Anforderungen belaufen sich auf 220 Mk., sodass 132 Mk. nachzubewilligen sind. Auf Antrag des Herrn Dr. Hsinger wurde der Betrag, mit Rücksicht, daß die Bürgermeistertage eine zweckdienliche Ausdrucksform unter den Bürgermeistern fördern, ohne Debatte bewilligt.

5. Bewilligung von Mitteln für Instandsetzung der Leichenhalle auf dem Friedhof.

Nach den Ausführungen des Herrn Wagner bedurfte die Leichenhalle einer unbedingten Ausbesserung. Im Etat waren 490 Mk. vorgesehen, 1129 Mk. wurden verausgabt, sodass 639 Mk. nachzubewilligen sind und ohne Debatte bewilligt wurden.

6. Bewilligung von Mitteln für die Nachtragsbezirksabgabe.

Herr Dr. Hsinger teilt mit, daß der Kommunalverband eine Nachtragsbezirksabgabe von 13 1/2% verlangt. Für Verbilligung von Lebensmitteln waren s. Zt. vom Kreis 10% bewilligt, die aber nicht in Anspruch genommen wurden, sodass jetzt nur noch 3 1/2% zu bewilligen sind. Für Elville kommt ein Betrag von 5375.55 Mk. in Betracht. Da wir gesetzlich zu der Abgabe verpflichtet sind und Einwendungen nicht erhoben werden können, wird der Betrag debattelos bewilligt.

7. Bewilligung von Mitteln für Einrichtung der Schuldienerwohnung im Nebenbau des Rathauses.

Durch Neuherstellung einer Wand war die bewilligte Summe von 10,000 Mk. überschritten, und wird die Überschreitung ebenfalls bewilligt.

8. Bewilligung von Mitteln für den Beitrag zum Reichstädtelbund.

Für den Reichstädtelbund waren im Etat 44 Mark vorgesehen. Derselbe hat nun an den Magistrat ein Schreiben um eine Teuerungszulage von 56.00 Mk. gegeben. Hierzu kommen noch 15 Mk. Bezugsgehalt für die Kommunalpol. Rundschau; die Überschreitung von 71.00 Mk. wird bewilligt.

9. Bewilligung von Mitteln zur Ausführung von Notstandsarbeiten.

Herr Simon teilt mit, daß die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt hin, die gegen den Winter hin noch steigen wird. Es ist Pflicht der Stadt dieser vorzubeugen, deshalb haben Magistrat und Bauausschuß beschlossene, Notstandsarbeiten verrichten zu lassen und für Einnahme der Erweiterung des neuen Friedhofes und Herstellung der Umwallung an der Waldhöhe 140.00 Mk., für Holzhauserlöse 80,000 Mk., für Instandsetzen von Waldwegen 5000 Mk., für Instandsetzen der Wald-, Wein- und Steinmöhre 6000.00 Mk., für Reinigen des Salzbadens 4000 Mk., für Herstellung von Schlackenemulsierten 40,000 Mk. vorgesehen. Der Finanz- und Organ.-Ausschuß hat beschlossen, für Instandsetzen der Waldwege 5000 Mk., für Reinigen des Salzbadens 5000 Mk., für Holzhauserlöse (im Afford) 10,000 Mk. zu bewilligen und tritt das Kollegium dem Beschluß bei.

Auf eine Anfrage weshalb die Reinigung des Salzbadens an einen Unternehmer vergeben würde, teilte Herr Stadtbauinspektor Bels mit, um produktive Arbeit zu leisten, sei dies geschehen. Der Unternehmer ist verpflichtet, Notstandsarbeiter zu beschäftigen. Herr Fleischer regt noch an, jetzt möglichst die Arbeit im Freien leisten zu lassen, und das Holzhauserlöse für die schlechte Jahreszeit aufzulassen.

Herr Fausst teilt mit, daß unter der hiesigen arbeitenden Bevölkerung großer Unwille herrsche, da nichts getan werde, der Arbeitslosigkeit zu steuern. Die Unterhaltung betrage nur 12.50 pro Tag, damit könne keine Familie auskommen. Nur großen Schlichtungsversuchen einiger Kreise sei es zu danken und gelungen, einem Tumult und Sturm auf das Rathaus vorzubeugen. Der Förster habe bereits vor einiger Zeit Mittel verlangt, er könne 10-12 Mann wochenlang im Walde beschäftigen und hätte Arbeit genug, weshalb werde hier nichts getan. Eine Wohnungsnot ist hier nicht vorhanden. Man soll zu den großen Besitzern und Reichen gehen, dort ist überall genug Platz, und nicht bei den Kleinen und Arbeitern, die schon eingepfercht leben, suchen einzuschränken.

Herr Nach regt an, mit dem Bauen zu beginnen, die Grundstücke hierzu sind gekauft. Dadurch steuere man der Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot.

Herr I. Beigeordneter Gms bittet die Baulegenheit nicht zu überstürzen; das Grundstück ist noch bis 1. Oktober verpachtet, die Pläne sind in Bearbeitung, und sobald es geht, wird mit den Grundarbeiten begonnen. Außerdem gehen die Meinungen der Sachverständigen über die Zweckmäßigkeit der Erlosbaumittel zu sehr auseinander, sodass eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte.

Herr Simon bittet, die Arbeitslosen, die infolge ihrer Körperbeschaffenheit eine schwere Arbeit nicht ausführen können, mit leichter Arbeit zu beschäftigen.

10. Vorlage wegen Einwendung gegen das Ortsstatut betreffend Erhebung von Beiträgen für Neubau und Unterhaltung der Feldwege.

Herr Eichmann teilt mit, daß Herr Ludwig Vogel gegen das Ortsstatut Einspruch erhoben hat, da die Jagdpachtgelder für Unterhaltung der Feldwege bestimmt seien. Der Einspruch wurde als unbegründet zurückgewiesen und das Statut soll zur Genehmigung dem Bezirksausschuß vorgelegt werden.

11. Aufnahme von Anleihen für Erwerb von vier Grundstücken.

12. Kreditaufnahme für die städtische Warenstelle.

Der Betrag für die Anleihe sowie die Aufnahme des

Kredits für die Warenstelle sind schon früher bewilligt und handelt es sich hier nach den Ausführungen des Herrn Sulbert nur um eine formelle Genehmigung, die die Kass. Landesbank verlangt.

13. Beteiligung an der Nassauischen Siedelungsgesellschaft.

Der Anschließ an die Nassauische Siedelungsgesellschaft war s. Zt. mit einem Betrage von 5000 Mk. beschlossen, die Mittel sollten durch eine Anleihe mit niedriger Verzinsung und 5% Tilgung gedeckt werden. Die Bedingungen der Kass. Landesbank, 4 1/2% Zinsen und 2% Provision werden jedoch als ungünstig betrachtet. Es wurde beschlossen, von der Anleihe Abstand zu nehmen und den Betrag aus laufenden Mitteln zu decken.

14. Neuerrichtung der Gebühren für den Wiegemesser.

Herr Ers gibt ein Gesuch des Wiegemeisters bekannt, in welchem derselbe eine Erhöhung der Gebühren von 55% auf 75%, sowie eine Zulage von 300 Mk. für 1919 verlangt andernfalls er bittet, ihn von seinem Amt zu entbinden. Der Magistrat hat dem Gesuch zugestimmt, der Finanz- und Organ.-Ausschuß jedoch beschlossen, die Gebühren rückwirkend vom 1. April 20 auf 75% zu erhöhen, die Zulage von 300 Mk. jedoch nicht zu bewilligen. Erfolgt Kündigung, soll es bei den bisherigen Gebühren bewendet bleiben.

Die Herren Abt, Bed und Klemann bitten dem Magistratsbeschuß beizutreten, das Kollegium schließt sich jedoch dem Beschluß des Finanz-Ausschusses an.

15. Genehmigung des Abkommens betreffend Miete des Agenturgebäudes der Rheindampfschiffahrt. Von dem Vertragsabkommen wurde Kenntnis genommen. Herr Burg zahlt als Vergütung, da er die Räume für das Jahr 1919 nicht inne haben konnte 285, für Jahr 1920 600.

17. Wahl eines Sozialbeobachters.

Anstelle des ausgeschiedenen Herrn Jean Gerdich wurde Herr Adam Sulbert I. als Sozialbeobachter gewählt.

18. Weiterbeschäftigung einer weiblichen Hilfskraft. Dem Magistratsbeschuß, die weibliche Hilfskraft für die Finanzstelle bis 1. Januar 1921 weiter zu beschäftigen, wurde zugestimmt.

19. Erledigung der Anfrage des Stadtverordneten Herrn Dr. Hsinger über Strompreiserhöhung der Rheingau-Elektrizitäts-Werke.

Die Anfrage ist durch eine schriftliche Auskunft des Magistrats erledigt. Die beteiligten Gemeinden sollen anteilmäßig zu den Kosten mit Zinsen herangezogen werden.

Vor Eintritt in die geheime Sitzung beantragt Herr Dr. Hsinger den Punkt

III. Gewährung von Befragungsulagen an die städt. Beamten und Angestellten

Öffentlich zu verhandeln, da die Öffentlichkeit sicher ein großes Interesse daran habe. Der Antrag wird einstimmig angenommen und teilt Herr Dr. Hsinger mit, daß der Beamtenausschuß den Antrag gestellt hat gleichzeitig wie den Reichsbeamten die Befragungsulage zu gewähren. Derselbe beträgt pro Monat 120 Mk., für jedes Kind 25 Mk., für Angestellte 80%. Der Dreimännerrat hat s. Zt. die Bewilligung abgelehnt, da er sich nicht in der Lage fühlte, über eine für die Allgemeinheit wichtige Angelegenheit kurzerhand eine Entscheidung zu treffen, unter dem Zwang der Verhältnisse jedoch einen Vorschlag bewilligt. Da nunmehr auch den Staatsbeamten die Zulage bewilligt ist und die städt. Beamten den Staatsbeamten in der Befragungsfrage gleichgestellt werden mußten, bzw. die Befragungsulage vom Staat getragen werden muß, beschloß der Finanz-Ausschuß die Zulage ab 1. Juli vorläufig zu bewilligen und bittet er, dem Beschluß beizutreten.

Herr Nach bittet ebenfalls dringend, dieselbe zu bewilligen, da die Teuerung im besetzten Gebiet größer ist als im unbefetzten.

Dem Beschluß wird beizutreten.

Auf Antrag werden nun Punkt I. und II. ebenfalls in öffentlicher Sitzung beraten.

1. Bewilligung von Mitteln für die Leitung der Lateinschule.

Herr Simon teilt mit, daß Herr Dr. Bär ab 1. Oktober als Leiter angestellt ist, die Leitung jedoch bereits im Mai übernommen hat. Er bittet deshalb um eine Vergütung von 540 Mk. für die Zeit von Mai bis Oktober oder um Ueberlassung des Obstes im Garten der Lateinschule auf fünf Jahre. Da das Obst bereits für dieses Jahr veräußert ist, wurde die Vergütung bewilligt.

2. Anstellungsvertrag mit Studienassessor Dr. Bär.

Das Referat hielt Herr Dr. Hsinger. Der Vertrag ist bereits entworfen und festgelegt und vom Verwaltungsrat der Lateinschule angenommen. Es handelt sich darum, daß die Stadt die Mithaft übernimmt. Ferner um die Versicherung in der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenkasse. Im Fall, daß Herr Dr. Bär etwas zustoßt, ist die Stadt verpflichtet, für Verluste für die Witwe zu sorgen; der Staat übernimmt keine Verpflichtung, da Herr Dr. Bär noch nicht staatlich angestellt ist. Es empfiehlt sich deshalb, Herrn Dr. Bär sofort zu versichern. Im übrigen gehen seine früheren Prophezeiungen in Erfüllung, daß die Lehrer nach staatlichen Grundbesitz belohnt werden müssen und die Schule verstaatlicht wird. Er bittet die Angelegenheit in die Wege zu leiten und möglichst rasch zur Entscheidung vorzulegen.

Herr Bed bezeichnet die bisher getriebene Politik betr. der Lateinschule als Bauwerk auf Sand. Zuerst habe man erklärt, daß die Lehrer mit dem Gehalt zufrieden seien, und jetzt komme man mit den neuen Beförderungsvorschriften. Man hätte die Lehrer gleich zu Anfang nicht mit solchen Hungerlöhnen anstellen sollen.

Herr Fleischer unterschreibt die Ausführung seines Vorredners und bittet die Aussprache über die Lateinschulfrage bis zur nächsten Sitzung zu vertagen.

Der Anstellungsvertrag wird genehmigt, desgleichen die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversicherung.

Herr Fleischer rügt noch den schlechten Zustand des Ringplatzes infolge des dort befindlichen Kohlenhaubes, außerdem den Zustand des Spielplatzes am Rhein, wo vor kurzem wieder ein Unglücksfall vorgekommen ist. Er ersucht den Magistrat, für baldige Herstellung des Spielplatzes auf dem neu erworbenen Grundstück am Ringplatz unbedingt Sorge zu tragen.

Geheime Sitzung.

4. Gehaltsregelung des Stadtrechners Herrn Karl Reuflich.

Die Gehaltsregelung wurde bewilligt.

5. Urlaubsgesuch des Herrn Bürgermeister Dr. Reutner.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner wurde auf 6 Monate beurlaubt.

Hierauf Schluß.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß für die Einreise von Deutschen in das Saargebiet folgende Bestimmungen gelten:

a) Deutsche, die im besetzten rheinischen Gebiet wohnen, müssen einen mit dem Dreisprachensiegel versehenen Personalausweis bei sich führen,

b) Deutsche, die im unbefetzten Gebiet (d. h. im übrigen Deutschland) wohnen, müssen mit einem Reisepaß versehen sein, der entweder nach Befürwortung durch die Regierungskommission (Polizeidirektion von dem Zentralverkehrsamt in Mainz oder unmittelbar von der Regierungskommission (Polizeidirektion) visiert ist.

Jeder Fremde ist ferner verpflichtet, bei seiner Ankunft im Saargebiet seinen Paß oder Personalausweis innerhalb 48 Stunden in Saarbrücken bei der Polizeidirektion, in anderen Orten beim Gemeindevorstand visieren zu lassen.

Saarlouis, den 4. Sept. 1920.

Der komm. Landrat: Dr. Mühlens.

Bekanntmachung.

Durch die diesjährige geringe Zuteilung von Zucker zur Bienenfütterung, die gleichwohl nur auf Kosten der Mundration ermöglicht werden konnte, sind die Imker in Schwierigkeiten geraten, die von der Reichsregierung ebenso wenig erkannt werden, wie die Volks- und landwirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht. Um diesen Schwierigkeiten wenigstens in etwas Rechnung zu tragen, hat sich die Reichsregierung entschlossen, noch einen Posten Auslandszucker zur Verfügung zu stellen, wodurch es ermöglicht ist, auf jedes Bienenstock noch 2 1/2 Pfund dieses Zuckers zu verteilen. Der Preis stellt sich auf 12.75 je Pfund ab Lager der Reichszucker- und Auslandszucker-Gesellschaft, der die Lieferung obliegt, ausschließlich des Sachpfandes von 16.75.

Die Ausgabe des Zuckers erfolgt auf Grund der im Monat März d. J. angelegten Ortslisten.

Die Verteilung der Ware geschieht durch den Bienenwirtschaftlichen Provinzialverband bzw. den örtlichen Imkerverein, auch an die Imker, die nicht Mitglieder dieser Organisation sind.

Saarlouis, den 9. Sept. 1920.

Der kommissarische Landrat, Dr. Mühlens.

Bekanntmachung.

Oberpostdirektion.

Frankfurt a. M., 24. Aug. 1920.

In letzter Zeit hat die Zahl der Fälle, in denen die zur Isolierung der Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen an den Telegraphenstationen dienenden Porzellan-Doppelgläser vorsätzlich beschädigt oder zertrümmert worden sind, erheblich zugenommen. Derartige Beschädigungen sind geeignet, den Telegraphen- und Fernsprechebetrieb empfindlich zu stören oder vollständig zu verhindern. Die Erhaltung eines ungehinderten Telegraphen- und Fernsprechebetriebes ist aber gerade unter den heutigen Verhältnissen für die Allgemeinheit von der größten Wichtigkeit.

Die Vandalen werden daher ersucht, die nachgeordneten Polizeibeamten im Sinne des diesseitigen Schreibens vom 2. Juli 1919 II. S. gest. von neuem anzubewahren und der Verhütung durch die Bürgermeisterräte, die Kreisblätter usw. die strafgesetzlichen Bestimmungen (§ 317 St. G. B.) bekannt geben zu lassen, wonach die vorsätzliche Beschädigung der Reichstelegraphenanlagen mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft wird.

J. B.: Schwerdtfeger.

An den Herrn Landrat in Saarlouis.

S. 2598. Saarlouis, den 1. September 1920.

Abdruck überfende ich zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

Der kommissarische Landrat des Rheingaukreises: Dr. Mühlens.

Bekanntmachung.

Zum Schutze der Saaten sind die Tauben in der Zeit vom 15. Sept. bis 1. Dez. d. J. bei Vermeidung von Strafe eingesperrt zu halten.

Elville, den 14. Sept. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die am 19. August stattgefundene Stockholzerfütterung im Salzborn 16a wird hiermit genehmigt, ebenso die stattgefundene Holzverfütterung am 13. Sept. 1920. Die Holzabfuhr kann sofort erfolgen. Die Holzzeitel können in Empfang genommen werden.

Elville, den 18. Sept. 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Kreispolizeiverordnung vom 18. Juni 1907 werden die Verpflichteten aufgefordert, die Auf- und Unterhaltung der auf den Wiesen befindlichen Be- und Entwässerungsanlagen, sowie der Grenzgräben, Seiten- oder Malgräben bis zum 1. Dezember d. J. zu bewirken.

Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird mit Geldstrafe bis zu Mk. 30. — oder entsprechender Haft bestraft. Eltville, den 14. Sept. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Gemeldet wurde als gefunden:

- 1 Gürtel, 1 Portemonnaie mit Gelddbetrag, 1 braun- und weißgefärbter Jagdhund zugelassen.

Gemeldet wurde als verloren:

- 1 Brieftasche mit ca. Mk. 20. —.

Eltville, den 17. Sept. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Eltville, 18. Sept. Gestern Abend gegen 6 Uhr passierte Se. bischöf. Gnaden Dr. Augustinus von Limburg von St. Hildegardis Kloster in Eibingen kommend im Automobil, von den Bewohnern freundlich begrüßt, unsere Stadt.

Eltville, 16. Sept. Der Rückgang des Marktes setzte sich am Dienstag in verstärktem Maße fort. Mit einem Male tritt, hervorgerufen durch die katastrophale Finanznot der Reichsregierung, an den heimischen Märkten wieder stürmische Nachfrage für ausländische Zahlungsmittel, ohne nach den Preisen zu sehen, auf, und entsprechend rückgängig ist zu gleicher Zeit die deutsche Valuta im Ausland. Zürich meldet 10.40 (10.85), Amsterdam 5.45 (5.72), Stockholm 8.90 (8.50) und Paris 26.25 (27.50) für die Mark. — Über diese Entwertung des deutschen Geldes reicht auch die Währungen der Entente Staaten mit; in der Schweiz fielen gestern die französischen Franken wieder bis unter die Grenze von 40 (Rund am Vortage 40.85), ebenso schwächten sich die englischen Pfunde auf 21.46 (21.53) und die italienischen Lire auf 26.16 (26.50) ab, während der Dollar seine Steigerung bis 5.20 (5.15) fortsetzte. An den deutschen Börsen stieg der holländische Gulden auf 18.50 (17.50) der Dollar auf 59.50 (57.37), das englische Pfund auf 20 (20.00) der französische Franc auf 3.86 (3.77 1/2) und der schweizerische Franc auf 9.50 (9.20). — Der Markkurs ist am 16. Sept. weiter gefallen; Zürich meldet 10.10 (10.35), Paris 24.75 (26. —), Amsterdam 5.13 (5.40).

Eltville, 17. Sept. Der Kommunalantrag tritt am Montag, den 20. September zusammen. Die Tagung kann sich, da für Montag, den 27. d. M. bereits der Provinzialantrag einberufen worden ist, nur über eine Dauer von 8 Tagen erstrecken. Voraussichtlich werden drei Vollerfassungen stattfinden. Landrat Kammerherr v. Heimberg, eines der ältesten Mitglieder des Kommunalantrags hat sein Mandat, da er seinen Wohnsitz nach Bad Reichenhall verlegt hat, niedergelegt. Der Kommunalantrag wird sich außer mit der Festsetzung des Rechnungsvoranschlags mit der Wahl des Vandeschauptmanns sowie dreier Landräte zu befassen haben.

Eltville, 17. Sept. Herr Postsekretär Olf, der j. St. mit der Vertretung des beurlaubten Herrn Postdirektors Braun betraut ist, wurde durch Verfügung des Reichs-Postministers zum Ober-Postsekretär befördert.

Eltville, 17. Sept. Am Donnerstag feierte Herr Adam Faust das 40-jährige Dienstjubiläum in der Zettelmüllerei Wälder. „Herzlichen Glückwunsch!“

Eltville, 18. September. Zu dem am morgigen Sonntag stattfindenden Jünglingswettbewerb des Bezirks 9 des Gau „Süd-Rhein“ ist das endgültige Programm festgestellt. Die Feier beginnt um 11.15 Uhr mit einem Sternlauf der Spielriege der hiesigen Turngemeinde und zwar ab Ringplatz durch die Rheingauer-, Bahnhof-, Wilhelm-, Taunus-, Wald-, Schwalbacherstraße nach dem Ringplatz zurück. Nachmittags 1 Uhr beginnt ebenfalls auf dem Ringplatz das Jünglingswettbewerb, anschließend finden Propagandaspiele der Turngemeinde sowie die Preisverteilung statt. Abends 7 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanz im „Deutschen Haus“.

Eltville, 17. Sept. Am Sonntag, den 19. ds. Mts., findet die letzte diesjährige Gauwanderfahrt des Gau 9 des D. R. B. nach Groß-Berau für die Jugend statt. Dortselbst sportliche Wettbewerbe. Treffpunkt an der Hofheimer Brücke um 8 1/2 Uhr morgens mit der Wiesbadener Jugend. Proviant ist mitzubringen.

Eltville, 14. Sept. Die Kispiele im „Hotel Reisenbach“ bringen heute den erstklassigen Exklusiv-Film „Die Opfer im Hause Rembrandts“. Trotz dieses unheimlich klingenden Titels zeigt uns der Film Momente aus der Schule des Lebens. Menschenleben kommt und geht, liebt und leidet, teils freudig, teils traurig und doch immer tragisch. Der Film „Alkohol und Liebe“ wird uns zum Nachdenken anregen. Und das muß man sehen und daraus für unser Leben eine Lehre ziehen und nicht etwa in dieselben Sünden und Leidenschaften verfallen.

Eltville, 17. Sept. (Kols-Brickets.) Das Kohlenabkommen von Spa macht sich in krasser Weise bereits bemerkbar. An Brennmaterial, vornehmlich Steinkohlen und Koks wird seitens der Werke für den deutschen Hausbrand fast gar nichts geliefert. Mehr oder weniger werden die Brennstoffverbraucher Ersatzbrennstoffe heranziehen müssen, um der eintretenden Kohlennot im kommenden Winter einigermaßen zu steuern. Die zur Verfügung stehenden Ersatzbrennstoffe sind äußerst knapp. In neuerer Zeit kommen „Kols-Brickets“ auf den Markt. Es sind dies aus Koksgrüß hergestellte Brickets, die sich zur Mitverbrennung in Zentralheizungen, Koks- und Zimmern gut bewährt haben. Es kann nicht dringend genug empfohlen werden, sich mit diesem Brennstoff für den kommenden Winter einzudecken. Wir weisen dieserhalb

ganz besonders noch auf das Inserat der Firma Conrad & Co., Eltville, Wörthstraße 58, in heutiger Nummer darauf hin.

Eltville, 17. Sept. (Gemeinnützige Möbelversorgung.) Im Jahre 1918 ist zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung, Kriegsteilnehmer, insbesondere Kriegsgeliebte mit guten billigen Möbeln für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden Mühlstraße 7 unter Beteiligung von 13 Gemeinden darunter auch die Städte Frankfurt und Wiesbaden gegründet worden. Die Gesellschaft bezweckt in großem Maßstabe gute und preiswerte Möbel herstellen zu lassen und sie unter günstigen Zahlungsbedingungen an die Minderbemittelten und Mittelschichtkreise abzugeben. Besonderer Wert wird auf gediegene und solide Kucheneinrichtungen, Wohn- und Schlafzimmer gelegt. Die Preise sind so niedrig, wie es die jetzigen Materialkosten und Löhne gestatten. Ein Gewinn wird nicht erzielt. Um der minderbemittelten Bevölkerung die Anschaffung der Möbel zu ermöglichen, werden Zahlungsvereicherungen gewährt und zwar in der Weise, daß bei Anzahlung der verbleibende Rest ohne Preisverhöhung innerhalb drei Jahren in Ratenzahlungen getilgt werden kann. Ausstellungen befinden sich in: Eltville bei Herrn Max Neumann, Manufakturwarengeschäft gegenüber dem Rathaus, Radesheim bei Herrn Sattlermeister Wilhelm Thomas, Obernstraße.

Eltville, 18. Sept. kommenden Dienstag, den 21. d. M. findet abends 8 Uhr im „Katholischen Vereinshaus“ wieder die seit langem erwartete Monatsversammlung unseres Zentrumsvereins statt. Wie früher wird auch diesmal zunächst einer der Herren Stadtverordneten Bericht über die kommunale Betätigung der Partei in der letzten Zeit erstattet. In besonderem Maße drängt es jetzt zur Aussprache. Wo Fragen von solch eminenter Bedeutung, wie Steuerregelung, Beamtenbesoldung — auch Latein- und Gewerkschaften — Bürgermeister und Bandratsfrage, um nur einige heranzugreifen, die Gemüter bewegen, ist eine Aussprache und Stellungnahme breiter Schichten unserer Bürgerschaft ein dringendes Gebot. Hier ist der Platz, Anregungen und Wünsche unserer Herren Vertreter in den kommunalen Körperschaften zum Ausdruck zu bringen. An alle Wähler und Wählerinnen, vor allem unsere Vertrauensleute geht darum der Ruf, möglichst zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen. Wir leben in einem demokratischen Staat. Mache darum auch jeder Gebrauch von den ihm zustehenden Rechten. — Wegen der auf 10 Uhr festgesetzten Vollzeitsitzung muß die Versammlung punkt 8 Uhr beginnen.

Eltville, 17. Sept. Bei der am Samstag abgehaltenen Generalversammlung des „Gefäß- und Kaninchenzuchtvereins“ wurde beschlossen, am Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Januar 1921 eine große „Gefäß- und Kaninchenzucht“ verbunden mit Prämierung im „Bahnhof-Hotel“ abzuhalten.

Eltville, 18. Sept. Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen unseres Kreises, von der wir leithin berichteten, eröffnete am Donnerstag in unserer Schultischule ihre Tätigkeit. Etwa 50 Damen und Herren fanden sich hier zusammen und zeigten so, wie ernst es der gesamten Lehrerschaft mit dem Streben um Vertiefung ihrer Arbeit an der Bildung unserer Jugend und damit unseres Volkes ist. Mit berechtigter Freude konstatierten wir den großen Anteil, den gerade unsere Eltville Schule an dieser segensreichen Betätigung nimmt. Herr Rektor Klemann gab zunächst eine Unterrichtslektion. Anschließend daran legte er in längerer gründlicher Ausführung die heutige Formung des Unterrichts dar und versuchte ein Bild des geschichtlichen Wandens der Technik des Unterrichts zu entwerfen.

Eltville, 16. Sept. Aus Winkel wird uns geschrieben: Die am Sonntag, 12. Sept. im Nikolay'schen Saale zu Mittelheim auf Einladung des Winkel'schen Beirats abgehaltene Versammlung der Elternbeiräte für die Schulen des Rheingaus erfreute sich im Ganzen einer guten Beteiligung; selbst aus den entferntesten liegenden Ortschaften des Kreises waren Vertreter gekommen. Auch die Lehrerschaft nahm regen Anteil. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Versammlungsleiter ergriff Herr Stadtrat Maas aus Wiesbaden das Wort zu einem interessanten Vortrag über die Tätigkeit der Elternbeiräte auf dem Land. Herr Stadtrat Maas, der übrigens ein bekannter Schulmann ist, zog Parallelen zwischen Stadt und Land und gab an Hand der von ihm gemachten Erfahrungen recht praktische Anregungen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und erweckte eine lebhafteste Aussprache. Insbesondere wurde der Zusammenschluß der Elternbeiräte des Rheingaus eingehend erörtert und unter der Devise „frei von jeder Parteipolitik“ gutgeheißen. Es wurde beschlossen, daß die Einberufung der Versammlung mit drei weiteren Mitgliedern einen Ausschuss bilden sollen, um die Vorarbeiten für einen Zusammenschluß fertig zu stellen. Der Ausschuss setzt sich hiernach zusammen aus den Herren Sengen und Bach aus Winkel, Fiedler aus Riedrich, Rektor Klemann aus Eltville für die Volksschulen, den Herren Magnus-Radesheim und Schwan-Winkel für die höheren Schulen. Diese erste Zusammenkunft war eine erfreuliche Kundgebung und zeigt, daß das Wirken der Rheingauer Elternbeiräte nur dem Wohle unserer Schulkinder dienen will. Bedauerlicherweise brachte es eine Wiesbadener Zeitung noch im letzten Augenblick fertig, die Einberufung dieser Versammlung zu verbernen für die sozialdemokratische Partei zu stempeln und empfahl, die „Genossen“ allein tagen zu lassen. Anscheinend ließen sich leider hierdurch einzelne Orte von der Teilnahme an der gemeinnützigen Sache abhalten. Die Besucher haben jedoch zweifellos den Eindruck mit nach Hause genommen, daß die Ausbreitung eine grundlose Verdächtigung darstellte. Wir möchten der fraglichen Zeitung raten, die Mitteilung ihrer Gewährsmänner in Zukunft erst gewissenhafter zu prüfen und dürfen von ihr nun wohl eine umgehende Richtigstellung erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Des umfangreichen Stadtverordneten-Berichtes wegen sehen wir uns gezwungen, die „Politische Rundschau“ sowie eine Reihe sonstiger Korrespondenzen wegen Raummangel für die heutige Nummer zurückzustellen. Die Redaktion.

Bereins-Nachrichten.

Kathol. Kaufm. Verein Oberheingau, Eltville: Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Regelmäßige im „Kathol. Vereinshaus.“ Wegen der früher gelegten Polizeistunde Beginn präzis 7 1/2 Uhr.

Regel-Klub: Samstag Abend 8 Uhr im „Vereinshaus.“ Regeln.

Marien-Verein Eltville: Sonntag Morgen 10 1/2 Uhr: Generalkommunion.

Ortsgruppe für Kriegsgeschädigte, Kriegs-Teilnehmer und Kriegshinterbliebene: Sonntag, den 19. Sept., mittags 1 Uhr: Außerordentliche Versammlung im Restaurant „Bierkönig“.

Katholische Kirche, Eltville.

Sonntag, den 19. Sept. 1920.

Gottesdienstordnung:

- 6.30 Uhr, 7.45 Uhr, 8.45 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt. Kollekte für das heil. Grab.
2 1/2 Uhr: Sakrament. Bruderschaft mit Umgang.
An Werktagen:
6 Uhr Frühmesse. 6.45 Uhr Pfarrmesse. 7.30 Uhr hl. Messe. Elisabethen-Kapelle.
Sonntag, 8 Uhr hl. Messe. Werktags. 7.15 Uhr hl. Messe. 5.30 täglich Andacht.

Evangelische Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 19. September.

- 10 Uhr vorm. Gottesdienst in Erbach.
11 Uhr vorm. Christenlehre der Knaben.
2 1/2 Uhr nachm. Gottesdienst in Eltville.

Deutsche Zentrums-Partei!

Ortsgruppe Eltville a. Rh.

Dienstag, den 21. Sept. 1920, abends punkt 8

Uhr, im „Kathol. Vereinshaus“

Monatsversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht eines Stadtverordneten über die kommunale Arbeit im Stadtparlament.
 2. Aussprache über allgemeine kommunale Angelegenheiten und die politische Lage.
 3. Anregungen und Wünsche.
- Alle Wähler und Wählerinnen, besonders die Vertrauensleute werden dringend gebeten an der Versammlung teilzunehmen. Der Vorstand.

Von der Reise zurück!

Dr. Theodor Schrohe

Facharzt für Lungenkrankheiten

Mainz

Betzelsasse 14.

Achtung! Kolonialwarenhändler!

Zum Vertrieb meines Köstlicher Schwanbieres in Flaschen, siehe Niederlagen im Rheingau.

Bierkönig, Wiesbaden, Dohheimerstr. 28, Telef. 302.

Wöchentlich zweimal frischer

Holländer Fisch

zu haben in der

Fischhalle Bieder.

Telefon 175.

Ihre Vermählung beehren sich
anzuzeigen:

Ernst Mick

Bertel Mick

geb. Lamby.

ELTVILLE, 16. September 1920.

Lichtspiele

„Hotel Reisenbach“ Eltville.

Samstag, den 18. September,

abends 8 Uhr

und Sonntag, den 19. September,

abends 5 1/2 Uhr und 8 Uhr,

Der große Schlussspiel



Dorian Gray

oder

Die Opfer im Hause

Rembrandtstraße Nr. 13.

Ein gewaltiges Detektiv-Schauspiel in 5 Akten in der
Hauptrolle der beliebte Schauspieler Friedrich Zellnik sowie
das ungelungene Lustspiel

Liebe und Alkohol

Lustspiel in 3 Akten. — Tränen werden gelacht.

Sonntag nachm. 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

Es gelangen nur erstklassige Filme zur Vorführung, die uns vom
kath. Lehrhaus in Mainz eigens zur Verfügung gestellt
wurden.

Preise der Plätze wie seither.

Voranzeige

für nächsten Samstag, der große Brunkfilm:

Die Lieblingsfrau des Maharadja.

Alles nähere durch Aushangzettel.

Koks-Briketts

für

Zentralheizung und Zimmeröfen

Konrad Reck, Eltville,

Telefon 286.

Wörthstraße 58.

Zur Lieferung von neuen und gebrauchten

Lauf- und Personenwagen,

von neuer und gebrauchter

Auto- und Motorradbereifung

empfehlen sich

Dietrich & Krams,

Eltville. — Verlangen Sie unseren kostenlosen Besuch.

2 frisch entleerte Halbfüllfäß,

das Liter zu 80 Pfennig, sofort zu verkaufen.

Näheres Eltville, Schwalbacherstraße 12.

Bilanz per 31. Dezember 1919.

Aktiva.

Unbebaute Grundstücke	1,250.23
Hypotheken und Restkaufgelber	8,823.49
Wertpapiere	2,757.—
Bank- und Sparkassen-Guthaben	660.—
Sonstige Forderungen	941.05
Bürgschaftsdarlehen	25,432.41
Kassenbestand	487.64
	Mk. 40,351.82

Mitgliederzahl am 1. Januar 1919	30 (mit 66 Anteilen)
	zusammen 30 („ 66 „)
Mitgliederzahl Ende 1919	30 (mit 66 Anteilen)
Mit Abgang des Jahres 1919 scheiden aus	3 („ 12 „)
Mithin Mitgliederbestand am 1. Jan. 1920	27
Zahl der Geschäftsanteile	54

Passiva.

Geschäftsguthaben der Mitglieder	
Bestand am Ende des Vorjahres	13,073.83
Im letzten Jahre: Zugang	145.37
Abgang	1000.—
	854.83
	12,219.20
Reservefonds	
a) gesetzliche Reservefonds	1,424.87
b) Hilfs-Reservefonds	662.63
c) Sonstige Rücklagen	
(unter Bezeichnung des Zwecks)	2,087.50
Bürgschaftsdarlehen	25,432.41
Reingewinn	612.71
	Mk. 40,351.82

Im Laufe des Jahres 1919 hat sich das Geschäftsguthaben der Mitglieder um 145.37 Mk. vermehrt.

Die Gesamtsumme betrug am 1. Januar 1919 Mk. 13,200, am Schlusse des Jahres 1919 Mk. 10,800 und am 1. Januar 1920 Mk. 10,800. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1919 um Mk. 2400 vermindert.

Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
in Eltville a. Rhein.

ges.: Andreas Vott, Jacob Burg, Karl Holand III.

DEUTSCHE BANK

Zweigstelle Biebrich

Rathausstrasse 56 — Ecke Schulstrasse.

==== Eigenes Gebäude ====

Eröffnung im Oktober 1920

Stahlkammer-Anlage

nach den strengen Vorschriften und langjährigen Erfahrungen der Deutschen Bank erbaut
mit mehreren hundert Schrankfächern verschied. Grösse.

==== Vormerkungen werden bereits entgegengenommen. ====

Beratung und Auskünfte in allen bankmässigen Angelegenheiten

☐ unter Wahrung strengster Verschwiegenheit. ☐

DEUTSCHE BANK, FILIALE WIESBADEN.

Für Herbst

elegante Mass-Anfertigung in
Damen- und Herren - Garderoben

Costüme, Kleider, Blousen, Röcke, Mäntel,
Anzüge, Paletots, Ulster und Hosen

— von den einfachsten bis zu den elegantesten Fassons —
absolute Garantie für tadellosen Sitz.

Telefon
171

Alois Russler

Telefon
171

ELTVILLE am Bahnhof.

Beginn meines Tanzkurses

Dienstag, den 21. Sept., abends 7 1/2 Uhr
im „Deutschen Haus“

Gest. weitere Anmeldungen werden an dem betr. Abend noch
gerne entgegengenommen.

Adolf Doneker,

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Flaschenseiden

Papierwolle, Packpapiere usw. beziehen Sie am
vorteilhaftesten bei der

Rheinischen Papierverarbeitungs-Industrie

G. m. b. H.

Niederwalluf i. Rhg.

Bräulein

perfekt in Stenographie und
Schreibmaschine, evtl. An-
fängerin, für sofort gesucht.
Angebote unter W. 70 an
den Verlag ds. Blattes.

Motorband säge

Selbstfahrer, wie neu, zu ver-
kaufen.

Laike,

Wiesbaden

Dohrheimerstr. 12.

Eine Grube

guten Dung,

basalt

Ziege

zu verkaufen.

E. M. Mühlhaus,

Schierstein, Kirchstr. 7.

Zwei möblierte Zimmer

zum 1. Oktober evtl. mit Pen-
sion zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Eine wenig getragene schwarze

Damen-

Winterjacke

(starke Figur) zu verkaufen.

Näheres bei

Schneidermeister Zeller.

Rothbirnen,

Satwergbirnen

per Pfund 30 Pfg. hat abzu-

geben

Franz Mager,

Waldstraße 7.

Einige umgearbeitete eigene

Halbfüllfässer

hat preiswert abzugeben

B. Nummüller

Erbach.

Junge Zuchtkuh

(schwarzscheck) zu verkaufen.

Näheres im Verlag des Blattes.

Schlafzimmer,

Küchen

in allen Preislagen.

Trautmann & Becker, Mainz

Möbelschreinerei, Osternstraße 12

3 Minuten vom Hauptbahnhof

Cuma-

Tabakbeize

verleiht selbstange-

bautem Tabak sowie

jedem Ertrag feinst.

Aroma und Wohl-

geschmack. Zu haben

Wth. Müller,

Drogerie.

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal A.
1.80 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)
Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile A. 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.
Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 75.

Eltville, Samstag, den 18. September 1920.

51. Jahrg.

Zweites Blatt.

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. B. W.

(84. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie sind krank, fühlen sich elend — Sie müssen ein paar Wochen ruhiger Erholung haben. Oder wenigstens einige Zeit müssen sie ausspannen. Kommen Sie für ein paar Tage mit mir aufs Land! — Ich werde sehr erfreut sein, Ihre Gesellschaft zu genießen. Treffen Sie mich morgen zehn Minuten vor zwölf auf Station Friedrichstraße! Verspäten Sie sich jedoch keinesfalls, denn wenn Sie nicht rechtzeitig da sind, werde ich sehr erzürnt sein! Er wandte sich Clemens zu. „Lieber Freund — geben Sie Herrn Sewald hundert Mark, damit er seine Garderobe und seine Wäsche etwas instand setzen kann! In diesem Anzug können Sie nicht gut reisen, Herr Sewald! — Ich denke, das wäre alles für heute. Auf morgen also — Station Friedrichstraße, zehn Minuten vor zwölf, oder — nun, wir wollen das lieber unerörtert lassen!“

Berner lächelte — ein angestrengtes Lächeln —, als er seine Güte zur Tür begleitete. Schwere, feuchte und trübe Luft umfing die beiden, als sie auf die Straße hinaustraten. Sie froren, und sie fühlten jetzt, wie müde sie doch waren. Die Reise, das lange Umherfahren, der Aufenthalt in den verräucherten Lokalen — dann die Aufregungen, die Nervenanspannung — es war doch reichlich viel gewesen an diesen Tagen. Sie waren froh, als sie eine Droschke fanden, und während der ganzen Fahrt sprachen sie kein Wort miteinander. Halb schlafend lehnte jeder in einer Ecke. Sie alarmierten dann den Nachtportier, der sie im Fahrstuhl zu Clemens' Wohnung hinauf fuhr und ihnen versprach, aus einem Restaurant in der Nähe eine Erfrischung zu besorgen; er war an derartige Aufträge gewöhnt. Oben ankommend fand Clemens eine Flasche guten alten Rheinweins, und er half ihren Lebensgeister wieder etwas auf. Dann kam der Portier mit einer Platte, die allerhand gute Sachen enthielt, half den beiden Herren, den Tisch ein wenig herzurichten, und zog sich dann wieder zurück. Sie aßen und tranken und machten sich dann bei einer Zigarre bequem. Grünfeld blätterte die Zeitung durch, während Clemens die eingelangte Post musterte.

Plötzlich stieg er einen Laut der Überraschung aus. Hugo lies die Zeitung sinken und sah fragend hinüber. Mit gespannter Miene las der Rechtsanwalt einen Brief — dann wandte er sich lächelnd dem Freunde zu. „Die reifen Früchte fallen uns in den Schoß!“ meinte er. „Wissen Sie, von wem der Brief kommt?“ — Ein Schreiben von Weitemann! Er schickt mir einen Schlüssel, einen Kasten damit zu öffnen, der an einem genau bezeichneten Platz in Verwahrung ist. Und teilt

mir mit, daß ich schwerwiegendes Material gegen Alivarez damit in die Hand bekommen werde. Der Brief ist von Frau Köppen besorgt worden — Ich mus diesen Kasten finden, ehe ich nach Kronstadt zurückkehre! Sie werden mit Berner auch allein fertig, Hugo! — Sorgen Sie dafür, daß er aufgehoben wird!“

„Ich denke gar nicht daran,“ gab der Freund ruhig zurück. „Wenn ich Berner einfach hätte festnehmen lassen wollen, dann hätte ich mir nicht die Mühe genommen, die Komödie heute nacht zu spielen. Denn ich darf wohl sagen, daß es eine schwere Mühe war. — Ich habe ihn jetzt in die fürchterlichste Angst hineingejagt.“

„Er hat nicht den geringsten Argwohn, wer ich eigentlich sei, und es wird sich ebensowenig klar darüber sein, ob ich seiner Persönlichkeit ganz auf die Spur gekommen sei, und was ich überhaupt weiß. Alles, was er erfahren hat, ist, daß ich Grünfelds Freund bin und für ihn wirke. Und dabei soll es zunächst auch bleiben. Er soll nicht nur dazu dienen, meine Unschuld darzutun — er soll uns die Schuldigen in die Hände liefern, durch ihn wollen wir all die verbrecherischen Umtriebe aufdecken, die mich und wohl noch andere ins Verderben gebracht haben. Er wird mich nach Kronstadt begleiten und wird da bleiben. Sehen Sie zu, daß Sie den Kasten, von dem Sie sprechen so bald als möglich finden — und kommen Sie dann unverzüglich nach Kronstadt!“

„Das war also Ihr Plan!“ rief Clemens überrascht. „Großartig! — Aber spielen Sie das Spiel vorsichtig, Hugo! Fürchten Sie nicht, daß unser Freund ausreicht?“

„Dah Sie ihn morgen vergeblich erwarten werden?“

„Aber Hugo schüttelte den Kopf.“

„Er wird kommen!“ sagte er fest und zuversichtlich. „Die Furcht wird ihn mir in die Arme treiben. Er ist zu sehr herunter und fürchtet zu viel, als daß er eine Flucht wagen sollte.“

Clemens wiegte den Kopf. Seine Bedenken waren nicht ganz beseitigt, aber er sagte nichts mehr. Dann warf Hugo den Rest seiner Zigarre in die Aschenschale und stand auf.

„Schlafen wir!“ meinte er, während er sich gähnend reckte. „Ich lege mich auf das Sofa hier, und Sie gehen zu Bett. — Nein, bitte — keine Widerrede! — Ich habe jahrelang sehr viel härter und unbequemer gelegen, lieber Freund. Und nach diesem Abend würde ich auf der Holzbrücke ruhig schlafen.“

Grünfeld befiel recht.

Als er am nächsten Vormittag um dreieinviertel zwölf Station Friedrichstraße erreichte, fand er Otto Berner bereits vor. Er hatte sich wirklich einen neuen Anzug gekauft, hatte sich mit reiner Wäsche versehen und sah etwas menschlicher aus; aber freilich ein anderes Gesicht hatte er sich nicht anschaffen können. Grünfeld, die Hände tief in den Taschen und den Kopf gesenkt, ging er in der Vorhalle auf und ab. Als Hugo auf ihn zutrat, hob er den Kopf und grüßte. Und wieder beschlich Hugo teils Grauen, teils Mitleid beim Anblick dieses verwüsteten Gesichts,

in das jedes Falt und jedes Leid seine harten Spuren gezeichnet hatte. Aber er wehrte dem Mitleid. Otto Berner war wohl der letzte, der es verdient hätte!

Als sie den Bahnhof betraten, wagte Berner eine schwächere Frage nach dem Ziel ihrer Reise, erhielt jedoch keine Antwort. Danach sagte er nichts mehr. Schweigend saßen sie sich im Abteil gegenüber, sahen zum Fenster hinaus oder lasen in den Zeitungen, die Hugo besorgt hatte. Aber wenn Grünfeld irgendeiner Handreichung bedurfte — wenn die Zeitung auf den Boden glitt, wenn er sich den Valetot auszog oder irgend etwas dergleichen tat, so sprang Berner sofort dienstfertig und beflissen hinzu. Und die feige Unterwürfigkeit ließ den Stiel noch wachsen in Hugo.

Spät am Abend stiegen sie vor dem Landhaus, das Hugo bewohnte, aus dem Wagen, der sie von der Bahnstation hergebracht hatte. Zum Essen stellte Grünfeld eine Flasche Wein auf den Tisch; und er gestattete stillschweigend, daß sein Partner sie fast allein leerte. Das frische Berners Lebensgeister ein wenig auf — wie alle Trinker, fühlte er sich ohnehin in den Abendstunden besser, war er um diese Zeit sicherer und energischer, und er fand seine Frechheit zum Teil wieder.

„Was für eine wundervolle Lust!“ sagte er. „Ich fühle mich schon ganz bedeutend wohler. Sie sind zwar sehr — hm — schweigsam gewesen, Herr Doktor Blumenau, aber ich vermute, wir befinden uns hier in einer Gegend von Norddeutschland. Wie nennt sich das Haus hier?“

Hugo Grünfeld richtete seine klaren Augen mit festem Blick auf sein Gesicht.

„Das Haus? — Ich weiß nicht, ob es einen besonderen Namen hat. Der Ort, zu dem es gehört, ist Kronstadt. Es wird Sie ohne Zweifel interessieren, daß die lange graue Mauer, an der wir entlanggefahren sind, das Gefängnis einschließt, in dem Hugo Grünfeld seine Strafzeit verbüßt. — Sehen Sie das weiße Haus da hinten zwischen den Bäumen?“

„Ich habe es allerdings bemerkt,“ gab Berner zu. „Ein Schloss wie mir scheint. Wohnen dort Freunde von Ihnen?“

Fortsetzung folgt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Ämtliche Devisenkurse.

	Geld	Beif	Geld	Beif
	15. 9. 20	16. 9. 20		
Antwerpen—Brüssel	410.50	—	429.50	—
Holland	1848.—	—	1928.—	—
Dänemark	—	—	849.—	—
Schweden	1228%—	—	1243%—	—
New-York	60.90	—	61.90	—
Schweiz	979.—	—	999.—	—
London	209.75	—	215.75	—
Wien	—	—	—	—
Paris	392.—	—	404.25	—
Italien	259.75	—	262.—	—

DER NEUE DEUTSCHE SEKT



WALDECK & CO SEKTELLEREI
ELTVILLE IM RHEINGAU

FLASCHENGÄRUNG ZUCKERDOSIERUNG

VERSAND AB OKTOBER

Umzüge

von und nach allen Plätzen der Welt
übernimmt

Berthold Jacoby

Niederlassung Wiesbaden:

Dotzheimerstrasse 57.

Telephone: 550 und 4010.

Stammhaus: Hamburg.

Niederlassungen: Wien, Paris, London,
New-York, Wiesbaden.

Einlagerung

ganzer Wohnungseinrichtungen.

CHRISTINE LITTE
ETAGENGESCHÆFT

MANUFAKTURWAREN

ALLER ART ZU ZEITGE

MÄSSEN BILLIGEN PREISEN.

WIESBADEN

BAHNHOFSTR. 1,
ECKE RHEINSTR.
FERNSPR. 1267.

Neu eingetroffen!



Grosser Posten starker Knabenstiefel, Gr. 36-39	98. ⁵⁰	Braune Damenstiefel, chike Form 175.- u.	165. ⁰⁰	Schulstiefel, kräftig Grösse 31-35	79. ⁵⁰	Boxleder Kindersstiefel Grösse 25-26	39. ⁷⁵
Grosser Posten Damenstiefel mit und ohne Lackkappen	118. ⁰⁰	Braune Herrenstiefel gute Qualität	195. ⁰⁰	Boxleder Kindersstiefel Grösse 27-30	58. ⁰⁰	Damen-Halbschuhe mit Lackkappen	78. ⁰⁰
Starke Wiehleder Damen-Schnürschuhe	78. ⁰⁰	Weisse Damenschuhe, gute Lederböden	38. ⁰⁰	Damen-Hausschuhe mit fester Sohle	10. ⁵⁰		
Grosser Posten Herrenstiefel	125. ⁰⁰						

Starke Tuttlinger Schuhwaren

in allen Grössen vorrätig.

Grosse Auswahl in Winterschuhwaren.



SCHUH-KUHN

Wiesbaden,
Bleichstrasse 11,
Wellritzstr. 26,

Telefon
6236.

Mitteldeutsche Creditbank

Friedrichstrasse 6.

WIESBADEN.

Fernspr. 66, 6603, 6604 u. 255.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Reelles Möbel-Angebot.

Grosse Auswahl in gedieg. mod. Speisezimmer von Mk. 2600.- bis Mk. 20000.- Schlafzimmer von Mk. 2100.- bis Mk. 10.000.-, Herrenzimmer von 3500. bis 18000 - Grosse Auswahl in sehr schönen mod. Kucheneinrichtungen, sowie in eins. Biffette, Schränken, Vertikals, Tischen, Stühlen, Sofas, Chaiselongues u. dergl. in solider Ausführung.

Selbständige Schreinerei - Polstererei.

Möbelhaus Fuhr, Wiesbaden

Bleichstr. 34.

Tel. 2737.

D. Brandis

Kürschnerei
und Pelzwaren.

Wiesbaden, Langgasse 39 I
Fernsprecher Nr. 2024.

Annahme von
Neuanfertigungen.
Umarbeitung u. Reparaturen.

D. Brandis

Pelleterie et fourrures.

Rue Longue 39, I.

Wiesbaden

Téléphone No. 2024.

On travail à neuf
changements
et réparations.

Herren- und Damen-Hüte

zum Waschen, Reinigen, Färben
und Umformen auf mod. Formen.

Lieferzeit 10-14 Tage.

Sorgfältige Bearbeitung.

Eigene Werkstätte.

J. P. Böché, Mainz

Telephon 2804.

Gegr. 1833.

Schöfferstrasse 6.

Gerberei Horn

Wiesbaden

Schwalbacherstr. 38

Tel. 2183

empf. sich zum

Gerben

VON

Kanin, Ziegen,
Reh, Schaf usw.

Pelz- und Fensterleder

Erstklassige Ausführung
Gerblohn für Kanin-Fensterleder
Mk. 15.-. Gelbe Friedensqualität

**Trotz
großer**

Preisermässigung

in der Bekleidungsindustrie sparen Sie noch immer
viel Geld, wenn Sie Ihre

Kleidungsstücke, Gardinen, Teppiche,
Handschuhe, Federn

färben oder reinigen

lassen bei

Braubach & Fischer

Laden: Eltville a. Rh., Schwalbacherstr. 10.

Schnellste Lieferung.

Beste Ausführung.

Zur vorteilhaften, billigen und schnellsten Bauweise gehört heute der

„Bimseement Bohlstein“

Prakt. erprobte Ausführung - Grösste Haltbarkeit.

In Stärken von 15, 20, 25 und 38 cm. zu beziehen durch

Nass. Betonbau und Kunststeinwerk Ph. Mehler
Wiesbaden.

Büro Loreleiring Nr. 5, Telefon 6500.

Fabrik und Lager, Dohheimerstrasse Nr. 167.

Elektr. Beleuchtungskörper

Heiz- und Kochapparate

Installationsgeschäft für
Elektrotechnik.

Ausführung elektr. Lichts, Krafts, Telefon- und Signalanlagen.

H. Ginnenberg, Wiesbaden,

Langgasse 15 - Telefon 6595 und 6596.

Villa od. Landhaus

in Eltville od. Umgebung 6-10 Zim.,
wenn möglich mit kleiner Stallung, mit grossem
Garten sofort von **Selbstkäufer** mit hoher
Anzahlung oder Auszahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter R. S. 100 an d. Exped

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht.
Angebote unter R. S. 20 an
die Exped. ds. Blattes.

Wer einen erstklassigen Flügel oder Pianino

(auch mit Kunstspiel-
Apparat)

zu kaufen beabsichtigt, ver-
lange vorteilhafte Offerte
durch:

H. Schütten,
Wiesbaden

Ausstellungs-Magazin
Wilhelmstrasse 14.

Junge

Dobbermannhündin

10 Wochen alt, schwarz, mit
hellbrauner Brust, mit weissen
Flecken Samstag, den 11. cr.
Nachm. abhanden gekommen.
Wiederbringer hohe Beloh-
nung. Vor Ankauf wird ge-
warnt.

Weimarer Hol,
Erbach a. Rh.

la Futtermittel

Kleie, Futtermehl, Reis,
Mais, Maischrot, Fischmehl,
fein und grob, Fleischmehl,
Futterkalk, Muschelschrot,
Cocoskuchen, Hühnerkörner,
Futter, Kartoffelschnitzel,
sämtl. Heilmittel empfohlen

**Samen- und
Futtermittelhaus
Wiesbaden,
Wellritzstrasse 30.**

18 neue, starke rheinische
**Halbpflaß,
Vierteilstück,
Doppelhefte,
Ohmstark**

bis zu 25 Liter in allen Größen
zu haben

**Bingen a. Rh.,
Bienen Garten Nr. 2.**

Elegante Herren

decken ihren Bedarf in meinem Spezial-
hause, in dem Gewähr geboten ist, für fach-
männische, reelle und preiswerte Bedienung

Täglich Eingang von Neuheiten

Spezialität: Lodenmäntel und
: Capes für Herren und Damen :
Elegante Neuanfertigung
Meterweiser Stoffverkauf.

Bruno Wandt, Wiesbaden
Langgasse 56.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zu haben, ohne Vorkenntnisse.
Dauernde Erfindung. Näheres auf briefliche Anfrage durch:
S. Wochel & Co., G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde, Postfach 107a.